



Presse – Information

Meinungsbefragung zu Probeführerschein Neu ab 1.7.2017:

1. Nachschulung bei Handy am Steuer
2. Drei statt zwei Jahre Probefrist

79% der Autofahrer befürworten, dass Handynutzung am Steuer bei Fahranfängern mit Probeführerschein zur Nachschulung führt. Bei Probeführerschein-Besitzern selbst liegt die Zustimmung hingegen bei nur 59%. Allerdings steigt die Zustimmung der Probeführerschein-Besitzer auf 76%, nachdem sie an einem verkehrspsychologischen Gruppengespräch zum Thema „Risikofaktor Handy“ teilgenommen haben. Diese Veränderung ist statistisch signifikant.

Die Verlängerung der Probefrist auf drei Jahre wird von 54% der Autofahrer befürwortet, jedoch von den Probeführerschein-Besitzern selbst mehrheitlich abgelehnt (siehe Grafiken Seite 3).

Der seit 1992 bestehende Führerschein auf Probe wurde jetzt erstmals novelliert.

1. Handy am Steuer wurde in den bisherigen Deliktkatalog aufgenommen und führt ab Juli 2017 zu einer verkehrspsychologischen Nachschulung sowie zu einer einjährigen Probefristverlängerung.
2. Die bisherige allgemeine Probefrist wurde von zwei auf drei Jahre verlängert.

Im November und Dezember 2016 wurden hierzu 914 Autofahrer österreichweit vom *Institut alles-führerschein.at* anonym in drei Stichproben befragt.

- 1. Stichprobe:** 300 Autofahrer/innen repräsentativ auf Tankstellen, anonym, mündl.
- 2. Stichprobe:** 312 Fahranfänger/innen mit Probeführerschein vor der Teilnahme am verkehrspsychologischen Gruppengespräch im Rahmen der Mehrphasenfahrausbildung, anonym, schriftlich.
- 3. Stichprobe:** 302 Fahranfänger/innen mit Probeführerschein nach der Teilnahme am verkehrspsychologischen Gruppengespräch.

Verkehrspsychologisches Gruppengespräch ändert Einstellung zu Handy:

Vor dem verkehrspsychologischen Gruppengespräch befürworteten nur 59% der Fahranfänger, dass Handy am Steuer zur Nachschulung führt. Danach 76% - eine statistisch hochsignifikante Veränderung.*

Im zweistündigen verkehrspsychologischen Gruppengespräch werden dem Thema „Risikofaktor Handy“ zwar nur 20 Minuten gewidmet, dass es trotz der kurzen Zeit zu dieser Einstellungsänderung kommt, ist offensichtlich auf die Arbeitsweise der Psychologen/innen zurückzuführen," erklärt Verkehrspsychologe Gregor Bartl. "Wir verzichten bewusst auf pädagogisch-belehrende Vorträge. Stattdessen arbeiten wir teilnehmeraktiv, wobei das spielerische Entdecken zu Aha-Erlebnissen führt."

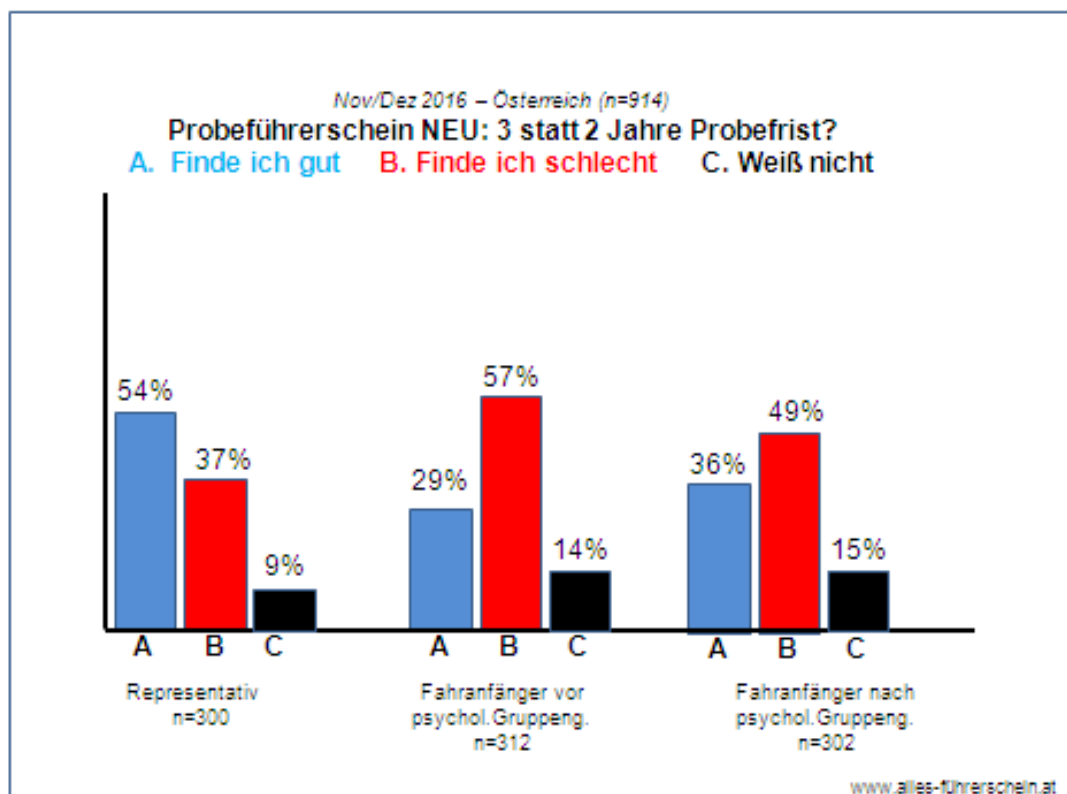
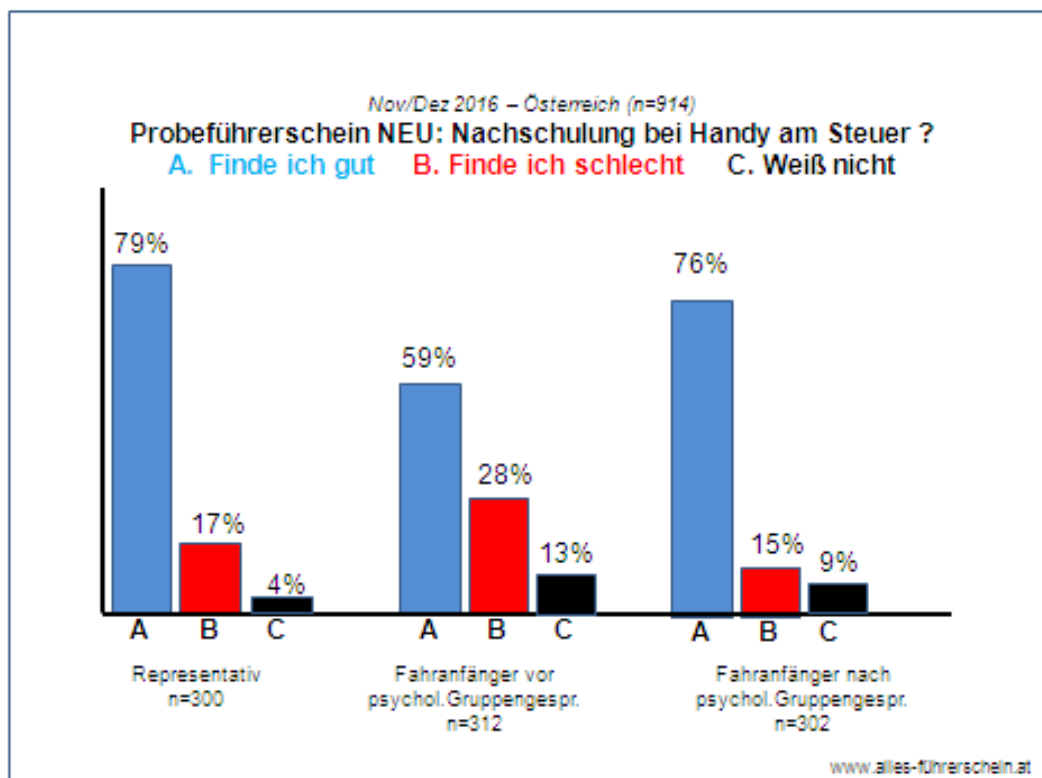
Als Kontrollvariable diente die zweite Frage. Die Meinung zur Verlängerung der Probezeit von zwei auf drei Jahre wird im verkehrspsychologischen Gruppengespräch nicht thematisiert. Es zeigt sich somit auch keine (statistisch signifikante) Einstellungsänderung im Vorher-Nachher-Vergleich. Bei den Probeführerscheinbesitzern befürwortet nur rund ein Drittel die Verlängerung der Probefrist (vor dem Gruppengespräch 29%, danach 36%). Bei der Repräsentativpopulation befürwortet hingegen rund die Hälfte (54%) die Probezeitverlängerung.

Hintergrundinformation:

Der **Führerschein auf Probe** wurde 1992 eingeführt. Gefährliche Delikte wie Alkohol, Schnellfahren etc. führen zu einer verkehrspsychologischen Nachschulung und Probefristverlängerung um jeweils ein Jahr. In den Jahren nach der Einführung sank die Zahl der Fahranfängerunfälle doppelt so stark wie die Zahl der Unfälle der übrigen Lenker.

Die **Mehrphasenfahrausbildung** wurde 2003 eingeführt. Jeder Fahranfänger besucht im ersten Jahr nach dem Führerscheinwerb ein Fahrsicherheitstraining, ein verkehrspsychologisches Gruppengespräch und zwei Feedbackfahrten mit dem Fahrlehrer. Die Zahl der Unfälle von jungen Fahrern reduzierte sich um ca. 30%.

*Mann-Whitney-U-Test für unabhängige Stichproben, p=.000



Rückfragehinweis:

Institut **alles-führerschein.at**, Dr. Gregor Bartl, Geschäftsführer & Verkehrspsychologe,
 Taborstraße 39/3, 1020 Wien, Tel: 01 / 212 2 212 - Fax: 01 / 212 2 212 – 20, Mobil: 0664 / 654 15 76
 E-Mail: bartl@alles-fuehrerschein.at Web: www.alles-führerschein.at